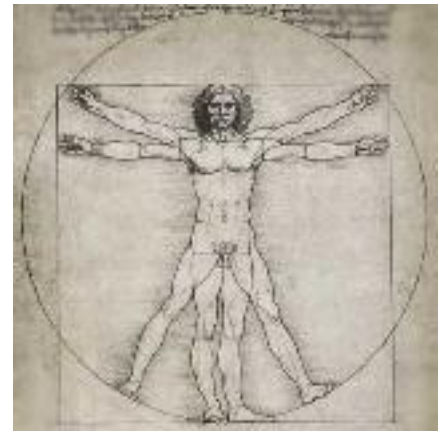


Projekte der Unterrichtsentwicklung

Katholische Religion und Ethik in der

11. Klasse:

Die Würde des Menschen ist unantastbar



In der 11. Klasse stand bei uns im Katholischen Religions- und im Ethikunterricht der „Mensch“ aus verschiedenen Sichtweisen im Mittelpunkt. Im katholischen Religionsunterricht gingen wir den Mythen und ihren Verbindungen zu den biblischen Schöpfungsberichten auf die Spur. Wir fragten: Woher kommt die Welt? Woher kommt der Mensch? Die biologische Antwort der Evolution untersuchten wir ebenfalls und wir stellten fest, dass der Mensch ganz schön viel mit dem Affen gemeinsam hat, aber dennoch ist er Mensch, der denkend und planend handelt und nicht instinktgesteuert ist.

Ist der Mensch von Natur aus gut oder böse? Wir lasen Rousseau und Hobbes und diskutierten, woher das Böse kommt.

Die Ethiker gingen hier noch viel mehr in die Tiefe, fragten nach Werten, die den Menschen ausmachen und ergründeten, wie man sie im Laufe seines Lebens ausbildet.

Ist der Wille frei oder wird er gesteuert, unabhängig vom Menschen?

Ist er am Ende gar nicht verantwortlich für sein Handeln? Die Texte zum Libet - Experiment waren schwierig, aber spannend.

Was haben wir nun gelernt? Und was hat das mit unseren Fächern zu tun?

Entstand der Mensch so, wie die Bibel es sagt oder hat die Evolution Recht?

Bewiesen ist gar nichts. Wer gläubig ist, für den ist Gott der Schöpfer von allem, wie auch immer Welt- und Menschenentstehung erklärt werden.

Und eines fanden wir auf alle Fälle in beiden Fächern heraus: Die Würde des Menschen muss geschützt werden, gleich aus welcher Sicht der Mensch gesehen wird.

Am 30. Juni kam Frau Katusic auf unseren Wunsch hin in die Klassen.

Sie ist Frauenärztin und arbeitet beim Gesundheitsamt in Sigmaringen.

Trotz ihrer vielen Arbeit war sie bereit zu kommen, wofür wir sehr dankbar waren.

Im Vorfeld hatten wir Fragen zu ihren Hauptthemen wie Geschlechtskrankheiten (AIDS), Verhütung und Schwangerschaft/Abtreibung formuliert, welche sie uns dann im Laufe des Vortrages beantwortet hat. Die Schüler konnten ihr auch noch weitere Fragen zu anderen Themen stellen, die sie beschäftigten. Für alle Bereiche hatte sie Prospekte dabei, die uns auch nachhaltige Informationen lieferten.

Sicher hatten die meisten schon längst alle Informationen und kannten sich bestens aus, wie sie behaupteten, aber wir glauben, dass man sich mit diesem Thema nicht gründlich genug befassen kann. Die Tatsachenberichte in den Medien sind immer wieder schockierend!

Ab wann hat ein Mensch eine Würde? Sofort bei der Zellteilung? Wenn der Embryo alle Gliedmaßen hat? Bei der Geburt?

Hat jeder Mensch eine Würde? Auch jemand, der sich selbst nicht helfen kann?

Auch hierzu hatten wir Ideen und Antworten. Wer glaubt, dass Menschen mit körperlichen Einschränkungen nicht glücklich sein können, hat sich eines Besseren belehren lassen, als wir die Behindertenwerkstatt in Lautenbach besucht haben.

Lautenbach ist eine der bekanntesten Einrichtungen in unserer Region. Hier leben und arbeiten die Menschen in einer selbst verwalteten Dorfgemeinschaft, körperlich und geistig behinderte Menschen zusammen mit ihren Betreuern in familiärer Atmosphäre.

Voller Stolz zeigten uns die Bewohner ihre Werkstätten und Produkte ihrer Arbeit: Möbel und Kinderspielzeug aus der Schreinerei, Kachelöfen und Geschirr aus der Töpferei, Obst und Gemüse aus der Gärtnerei. Hier lernen die Auszubildenden, sich in das Arbeitsleben zu integrieren und am Alltagsleben teilzuhaben und sie bekommen Wertschätzung und Respekt. Und deshalb haben wir erfahren: Diese Menschen sind glücklich, wenn man ihnen Anerkennung entgegen bringt.

Der Besuch hat ganz sicher eine nachhaltige Wirkung bei uns gehabt. Wir haben viel gelernt über den Umgang mit behinderten Menschen, über Achtung voreinander und Nächstenliebe. Nächstenliebe, die den anderen nicht abhängig macht, sondern ihn so annimmt, wie er ist.

Im vergangenen Schuljahr haben diese Klassen häufig miteinander gearbeitet: Die Vorbereitung der Weihnachtsfeier beispielsweise bei der Gestaltung von Spielszenen und Plakaten, die Präsentation der AL zum Thema „Judentum“, die gleichzeitig der Vorbereitung der Studienfahrt galt, das Projekt „Mensch“ in der Fastenzeit oder Absprachen zu Themen und Terminen waren kooperativ und sinnvoll. Manchmal war die Organisation mit den vielen Schülern schwierig, besonders dann, wenn jeder noch bessere Ideen hatte, ging es auch sehr lebhaft zu. Aber eines steht fest: Zusammenarbeit mit Klassen und Kollegen fördert die Sozialkompetenz unserer Schüler und lässt sie über den Tellerrand schauen. Zusammenarbeit mit Kollegen macht Freude, vor allem dann, wenn man gleiche Ziele hat: guten Unterricht, interessierte Schüler, Arbeitserleichterung.

Schüler der Klasse 11A,B,C mit Frau Braun und Frau Thor, Juli 2010